

Die Frau auf der Bank - Exposé

Anselm Wittenstein

Theaterstück für fünf Menschen

Die Personen

Berit Kühn

Rainer Schubert

Florin Hartmann

Isabell Kühn

Timo Haas

2 Akte, 10 Szenen, 1 Pause

1 Spielort: auf einem Friedhof - eine Bank an einem reich geschmückten Grab

Für die Darstellung der beiden Traumata sowie des Unfalls und seiner Folgen nutzte der Autor die Beratung durch eine Psychologin, eine Allgemeinärztin sowie die eines Unfallermittlers.

Handlung

Berit Kühn trauert offensichtlich um ihren verstorbenen Mann. Sie trauert so sehr, dass sie ihr Leben gegen eine Existenz an einem Grab eingetauscht hat. Ihre einzige Bezugsperson ist der sehr fürsorgliche und gutmütige Friedhofsgärtner Rainer Schubert.

Was als Rührstück beginnt, erfährt sehr schnell mehrere Wendungen, die zum Einen offenbaren, dass es nur vordergründig um Berits Trauer um ihren Mann geht. Berit steht vor großen Veränderungen: Sie kann nicht mehr, sie will zurück ins Leben.

Timo Haas scheint zufällig am Grab aufzutauchen und schnell Vertrauen zu Berit zu fassen. Dass mit dem jungen Mann etwas nicht stimmt, ahnt Berit. Sie wird jedoch später erst erfahren, was es damit auf sich hat.

Berit am Grab erregt Aufsehen. Manche beobachten sie, viele suchen das Gespräch. Manche Begegnungen waren positiv, viele aber auch negativ. Von den sogenannten "Sendern", wie Berit sie nennt, die ihr gute Ratschläge geben wollen, hat sie genug. Sie hat gelernt, schnell zu entscheiden, wen sie an sich heranlässt und wen nicht.

Florin, eine Transfrau in Berits Alter, stolpert regelrecht über "die Frau auf der Bank". Sie hat keine Absichten - weder gute noch schlechte. Ihr ist schlicht und ergreifend die Tragetasche gerissen. Florins forsche und unvoreingenommene Art weckt Berits Aufmerksamkeit, die beiden Frauen verstehen sich sofort.

Während Florin und Berit sich kennenlernen, taucht Isabell, Berits Tochter, am Grab auf. Die Stimmung kippt sehr schnell, das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter ist offenbar zerrüttet. Isabell, die seit dem Unfall, bei dem Mutter, Vater und Tochter im Wagen saßen, an einer retrograden Amnesie leidet, konfrontiert die Mutter damit, dass diese verantwortlich sei für den Unfalltod der Mutter. Ihre Erinnerungen kämen wieder.

Berit ist überfordert mit den intensiven Begegnungen. Sie reagiert teilweise aggressiv selbst Menschen gegenüber, die ihr eigentlich wohlgesonnen sind.

Eine zweite Konfrontation mit der Tochter klärt auch die Rolle von Timo Haas, der Berit lediglich als Vehikel nutzen wollte, um seine Beziehung zur Tochter zu retten. Der Umgang von Isabell mit ihrem Freund Timo und auch mit ihrer Mutter wiederum zeigt auf, wie wenig Isabell seit dem Verlust ihres geliebten Vaters in der Lage ist, menschliche Beziehungen zu führen.

Berit erlebt danach einen Zusammenbruch. Rainer Schubert und Florin Hartmann versuchen sie einerseits aufzufangen und andererseits drängen sie Berit dazu, reinen Tisch zu machen. Denn längst ist klar, Isabells Anschuldigungen stimmen zwar nicht, aber Berits Version der Geschichte stimmt genauso wenig.

Berit legt gegenüber Rainer und Florin ein Geständnis ab: Sie hat gelogen, um ihre Tochter zu schützen. Isabell hatte den Unfallwagen gesteuert - obwohl sie noch keinen Führerschein besaß. Der Vater hatte darauf bestanden.

Am Ende steht ein unlösbares Problem, ein Konglomerat aus Schuld, Verlust, Schutz, Scham und Trauma. Berit steht vor der Frage, ob sie ihre Tochter weiterhin schützen kann - zu dem Preis, sie wahrscheinlich endgültig zu verlieren - oder ob sie sich mit der Wahrheit selbst befreit und ihrem Kind eine untragbare Last aufbürdet.

Florin Hartmann und Rainer Schubert offenbaren nun ihre eigenen Lebenslügen, um Berit eine Entscheidungshilfe zu geben. Welche Schlüsse wird Berit daraus ziehen? Die Beantwortung dieser Frage bleibt dem Zuschauer überlassen, wenn er in der Schlusszene sieht, dass Berit das Grab "entschmückt" und lediglich eine brennende Kerze hinterlässt.

Transsexualität ist Teil der Handlung, auf keinen Fall jedoch Teil der Probleme.